

Napoleon empfangen, der ihm von Paris nach Straßburg, bis zur Grenze des französischen Kaiserreichs entgegengefahren war.

Stuttgart, 2. Mai. Gestern Vormittag nach beendigtem Hauptgottesdienste fand hier in der Stiftskirche eine seltene Feier Statt.

Kapellmeister Kühner hat einen sehr ehrenvollen Ruf nach London erhalten. Wenn ich recht unterrichtet bin, so sind die Honorarbedingungen solche, wie man sie nur nach englischen Verhältnissen zu bieten vermag.

Ueber die Bohrungen nach heißem Wasser in Cannstatt vernehmen wir aus guter Quelle folgendes: Das frühere Bohrloch ist verlassen worden und auf Grund eines Gutachtens der ersten Geologen und Bergmänner Württembergs der Professoren Duenstedt und Kurr, so wie der Bergärzte v. Alberti und Schübler, unter der Leitung des Sohnes des Hrn. v. Alberti, ein neues Bohrloch in der Nähe eröffnet worden.

Goldkurs. Frankfurt, den 3. Mai, 1856. Neue Louisdor 10 fl. 45 fr. Bistolen 9 fl. 42 1/2 - 43 1/2 fr. Br. Friedrichsdor 9 fl. 54 1/2 - 55 1/2 fr. Holl. 10 fl. Stücke 9 fl. 50 - 51 fr. Dukaten 5 fl. 34 - 35 fr. 20 Frankenstücke 9 fl. 24 - 25 fr. Engl. Souverain 11 fl. 54 - 56 fr. Br. Kassenscheine 1 fl. 44 1/8 - 45 1/8 fr.

Der israelitische Handelsmann Samuel Hirsch von...

Thalheim, Oberamts Heilbronn, in der Nähe des Ortes Hestighelm, tod aus dem Neckarfluß gezogen. Die ursprünglich polizeiliche Untersuchung gieng in Gerichtshände über. Der Leichnam wurde heute unter großem Hammer der Verwandten und Freunde des Entselten nach Thalheim abgeführt.

Bachnang. Liegenschafts-Verkauf. Wegen Krankheitsumständen verkauft Karl Häußler dahier seine sämtliche Liegenschaft, welche in ganz gutem Zustand ist, sowie zwei Wagen mit eisernen Achsen nebst vorhandenem Vieh aus freier Hand, und kann täglich mit ihm ein Kauf abgeschlossen werden.

Bachnang. Guter Most ist imweil zu 1 fl. 20 kr. zu verkaufen, eimerweis billiger. Wo? sagt die Redaktion.

Bachnang. [Brod-Taxe.] 8 Pfund weißes Kernbrod 24 kr. Ein Kreuzerweck muß wiegen 7 Loth.

Winnenden, Naturalienpreise v. 30. April 1856.

Table with 4 columns: Fruchtgattungen, Höchst, Mittel, Niederst. Rows include: 1 Scheffel Korn, Dinkel, Haber, 1 Eimer Weizen, Gerste, Roggen, Gemischt, Weizen, Erbsen, Ackerbohnen, Linsen, Belschorn.

Heilbronn, Naturalienpreise v. 3. Mai 1856.

Table with 4 columns: Fruchtgattungen, Höchst, Mittlere, Niederst. Rows include: 1 Scheffel Korn, Dinkel, Weizen, Korn, Gerste, Gemischt, Haber.

Goldkurs. Frankfurt, den 3. Mai, 1856. Neue Louisdor 10 fl. 45 fr. Bistolen 9 fl. 42 1/2 - 43 1/2 fr. Br. Friedrichsdor 9 fl. 54 1/2 - 55 1/2 fr. Holl. 10 fl. Stücke 9 fl. 50 - 51 fr. Dukaten 5 fl. 34 - 35 fr. 20 Frankenstücke 9 fl. 24 - 25 fr. Engl. Souverain 11 fl. 54 - 56 fr. Br. Kassenscheine 1 fl. 44 1/8 - 45 1/8 fr.

Erscheint jeden Dienstag und Freitag, je in einem Bogen. Der Abonnementspreis beträgt halbjährlich 1 fl. 15 kr. - Anzeigen jeder Art werden mit 2 kr. die Zeile berechnet.



Der Bezugspreis dieses Blattes erstreckt sich außer dem Oberamts-Bachnang auch über sämtliche benachbarten Oberämter, z. B. Marbach, Waiblingen, Weinsberg, Heilbronn etc.

Der Murrthal-Vote,

Amts- und Intelligenz-Blatt für den Oberamtsbezirk Bachnang und Umgegend.

Nro. 38. Freitag den 9. Mai 1856.

Öffentliche Bekanntmachungen.

Bachnang. An die Gemeindebehörden. (Die Beschränkung des Kleinholzhandels betreffend.)

Durch die hienach abgedruckte Verfügung des K. Ministeriums des Innern findet das Gesetz vom 4. Sept. 1855, Reg. Bl. S. 192 und 193 auf den Handel mit Besen, Besenreis, Erntewieden, Bohnensteden, Pfählen, Rechenstielen, Hopfenstangen, Dachschindeln und Holzplanzen bis zum 30. April 1857 innerhalb der Oberamtsbezirke Bachnang, Weinsberg und Dehringen, ferner in dem auf dem rechten Neckarufer gelegenen Theile des Oberamts Heilbronn, in dem — auf dem linken Kocherufer gelegenen Theile des Oberamts Hall, einschließlich der Stadt Hall, in den zwischen der Roth und dem Kocher von deren Zusammenfluß abwärts gelegenen Theile des Oberamts Gaildorf, Anwendung.

Die Ortsvorsteher haben dies, sowie das erwähnte Gesetz selbst unverweilt in ihren Gemeinden öffentlich verkünden zu lassen, und es wird von ihnen die strengste Handhabung des Gesetzes um so zuversichtlicher erwartet, als diese Sicherungsmaßregel nunmehr auf den eigentlichen Kleinholzhandel, durch welchen die Waldeigentümer erfahrungsgemäß am meisten bedroht sind, beschränkt und der Handel mit größerem Holz, also namentlich auch mit Scheiter- und Brügelholz, sowie mit Wellen, von der Zeugnis-Einholung u. freigegeben ist.

Den Polizeidienern, Feld- und Waldschützen, sowie den Nachtwächtern ist das Gesetz, die Ministerial-Verfügung und dieser Erlaß unter der Auflage zu eröffnen, auf den Kleinholzhandel und das Mitführen der erforderlichen Zeugnisse ein sorgfältiges Augenmerk zu richten und Uebertreter der Vorschriften unnachlässig zur Anzeige zu bringen.

Eröffnungsbescheinigungen von denselben mit einer Anzeige über die Publikation des Gesetzes an die Gemeinden ist unfehlbar bis zum 24. ds. Mts. hieher einzusenden. Königl. Oberamt. Den 6. Mai 1856. Hörner.

Das Ministerium des Innern an das K. Oberamt Bachnang.

Auf die von dem Oberamt, sowie von den übrigen betreffenden Oberämtern erstatteten Berichte, betreffend die Beschränkung des Holzhandels auf dem Rainhardter Wald, will man hiermit verfügt haben, daß die Wirksamkeit der diesen Handel betreffenden Ministerial-Verfügung vom 25. Febr. 1850 vorläufig bis zum 30. April 1857, jedoch in der Weise weiter zu erstrecken sey, daß den Beschränkungen des Gesetzes vom 4. Sept. v. J. künftig nicht mehr der Handel mit größerem Holze, sondern nur noch der Verkehr mit Besen, Besenreis, Erntewieden, Bohnensteden, Pfählen, Rechenstielen, Hopfenstangen, Dachschindeln und Holzplanzen unterworfen seyn soll.

Das Oberamt wird beauftragt, hienach in Gemäßheit des eben angeführten Gesetzes das Weitere zu besorgen, insbesondere aber darauf zu achten und bei jedem Anlaß strengste Controlle darüber zu führen, daß die Ortspolizeibehörden das Gesetz gehörig vollziehen. Stuttgart, den 30. April 1856.

Lin den.

Magdeburger Hagelversicherungs-Gesellschaft

übernimmt auch in diesem Jahre Versicherungen zu billigen festen Prämien.
 Wird die Versicherung auf fünf Jahre oder länger genommen, so gewährt die Gesellschaft einen ansehnlichen Rabatt.
 Wer seinen Prämien-Betrag nicht gleich bezahlen will, erhält Vorstift bis Martini.
 Die Entschädigungen werden in allen Jahren stets prompt, voll und in barem Gelde binnen Monatsfrist nach Feststellung des Schadens ausgezahlt.
 In Württemberg wurden im vorigen Jahre auf 22 Feldmarken Entschädigungen geleistet und waren die Versicherten mit Regulierung der Schäden vollkommen zufrieden.
 Prospekte, Police-Bedingungen, Antrags-Formulare werden gratis abgegeben, sowie jede zu wünschende Auskunft bereitwilligst erteilt.

Der Haupt-Agent
Ferd. Garnier in Stuttgart.

Bezirks-Agent:

Verwalt.-Actuar **Krauth in Backnang.**

G. Ruffer, Rathschr. u. Verw.-Actuar in Sulzbach a. M.

G. C. Rapp, Kaufmann in Mainhardt.

Backnang. Unterzeichneter hat guten Obstmost zu verkaufen, das Imi zu 1 fl. 15 kr.
Georg Heldmaier, Tuchmacher.

Backnang. Der Unterzeichnete verpachtet seine Scheuer sammt Stallung.
Bernhardt Fichtner.

Backnang. (Geld-Anlehen.) Gegen gefähliche Sicherheit können 900 fl. erhoben werden bei
der Stiftungspflege.

Backnang. Gegen gefähliche Sicherheit sind 500 fl. Pflegschaftsgeld in mehreren Posten auszuleihen; bei wem? sagt
die Redaction.

Backnang. Gegen gefähliche Sicherheit sind 200 fl. bei der Väterjunkstasse zum Ausleihen parat.
Runberger.

Reichenberg. (Geld-Offert.) 282 fl. Pfleggeld liegen gegen Sicherheit zum Ausleihen bereit bei
Gottfried Rayer.

Unterweissach. 125 fl. Pflegschaftsgeld liegen gegen gerichtliche Versicherung zum Ausleihen bereit bei
Gottlieb Kienle.

An den Mai.

Bist du endlich, holder Mai,
 Wieder eingezogen?
 Nach uns auch von Sorgen frei,
 Bleib uns hübsch gemogen!
 Regen bring und Sonnenschein

Ohne frost'ge Grille!
 Gutes Korn und guten Wein!
 Gibt es dann in Fülle!

Nach kein gramliches Gesicht
 Hinter dunkler Wolke,
 Hebe ehlich deine Pflicht
 Auch beim Schwaben Volke!
 Manches Jahr schon war nicht so
 Wie's härt' werden sollen,
 Darum mach' jetzt wieder froh
 Alle, die dir grossen!

Wenn ich wäre so wie du,
 Müßt' ich Alles freuen,
 Wollte ohne Raft und Ruh'
 Segen niederstreuen;
 Aber manchmal knurrst du noch,
 Wie ein alter Vater,
 Weis' schon, Freundschen, ist ja doch
 Herr April dein Vater.

Wenn nur recht in heit'rer Luft
 Deine Kinder prangen,
 Juni, Juli und August,
 Mit den rosigen Wangen;
 Wenn der Herbst nur traubenschwer,
 Wärmer stets und stet'ger,
 Sechshundvierziger bringt daher
 Dört Bierunddreiß'ger!

Alle Winger werden dann
 Dir ein Loblied singen,
 Sang' es drum manntlich an,
 Das es kann gellingen,
 Gib recht warmen Sonnenschein,
 Würz'gen Mäienregen,
 Und natürlich - obendrein
 Gottes Schus und Segen!

Die gelbe Mäste.

Nach dem Englischen aus Dickens' 'Household Words.'
 (Von W. F.)

(Fortsetzung.)

„Ein Kind?“
 „Ja, ein Kind, das vor etwas länger als einer Woche geboren wurde.“

„Nicht wahr, ein Knabe, wie ich hoffe?“
 „Nein, ein Mädchen.“

„Das freut mich. Dies reiche Völk wünscht immer, daß der Erstgeborene ein Erbe sey. Sie werden Beide darüber verstimmt seyn. Das freut mich!“

„Gott sey uns gnädig, Brigida; was für wilde Blicke machst Du!“

„So? Das ist sehr wahrscheinlich. Ich hasse Fabio d'Ascoli und Maddalena Lomi; ihn hasse ich als Mann, sie als Weib, und Beide als Ehegatten. Halt! Ich sage Dir gleich, was Du gern wissen möchtest; doch zuvor beantworte mir noch einige Fragen. Hast Du vielleicht gehört, wie es um ihr Befinden steht?“

„Wie sollte ich davon etwas hören? Kleidermacherinnen können doch nicht an den Thüren des Abels Erkundigungen anstellen!“

„Sehr wahr! Jetzt noch eine letzte Frage: Was macht der kleine Einfaltspinsel, Ranina?“

„Ich habe von ihr weder etwas gesehen noch gehört. Sie kann nicht in Pisa seyn, denn sonst würde sie bei uns gewesen seyn und sich nach Arbeit erkundigt haben.“

„Ach, ich hätte gar nicht nöthig gehabt, mich nach Ranina zu erkundigen“, fuhr Brigida fort, „wenn ich mich nur einen Augenblick vorher bedacht hätte. Sicherlich hat Vater Rocco dafür gesorgt, sie, seiner Nichte wegen, den Blicken Fabios zu entrücken.“

„Was, liebte er wirklich diesen Papierstreifen von einem Mädchen“, wie Du sie nanntest?“

„Mehr als fünfzig solche Frauen, wie er jetzt eine hat! Ich war an dem Morgen im Atelier, als ihm ihre Abreise von Pisa gemeldet wurde. Es wurde ihm im Geheimen ein Brief zugestekt, der ihm meldete, das Mädchen habe aus einem gewissen Ehrgefühl die Stadt verlassen und hatte sich so verborgen, daß er sie nie auffinden würde; und dies habe sie gethan, damit sie ihn von einer Verheirathung mit ihr, die ihn nur bei allen seinen Freunden bloßstellen würde, abhalte. Er glaubte natürlich nicht, daß sie aus eigenem Willen so gehandelt, und als nach Vater Rocco gesandt und derselbe nicht aufgefunden ward, hatte er den Priester natürlich gleich im Verdacht, daß er bei der Sache die Hände im Spiel habe. Ich sah niemals zuvor einen Mann in einem solchen Anfall von Verzweiflung und Wuth! Er schwor, er wolle nach dem Mädchen ganz Italien durchsuchen, und es sollte der Tod des Priesters seyn, und er werde niemals wieder das Atelier Luca Lomi betreten.“

„Und mit Bezug auf den letzten Punkt hielt er natürlich, daß er ein Mann ist, nicht Wort?“

„Natürlich. Als ich das erste Mal das Atelier besuchte, entdeckte ich Zweierlei: Erstens, wie ich schon gesagt hatte, daß Fabio wirklich in das Mädchen, in die Ranina, und zweitens, daß Maddalena Lomi wirklich in ihn verliebt war. Du kannst Dir denken, daß ich, als der Sturm losbrach, sie aufmerksam beobachtete, während Niemand auf mich achtete. Alle Frauen sind eitel, ich weiß es, aber Eitelkeit hat mich niemals blind gemacht. Ich sah sofort, daß ich sie nur durch meine Gestalt übertraf. Sie hat meine Größe, ist aber schlecht gebaut. Ihr Haar ist eben so dunkel und eben so glänzend, wie das meinige; ihre Augen sind eben so feurig und schwarz wie die meinigen, und das Uebrige ihres Gesichts ist besser als das meinige. Meine Nase ist plump, meine Lippen sind zu dick, und meine Oberlippe überragt die untere zu weit. Sie hat keinen dieser äußeren Fehler, und was ihre Kapazität anbetrifft, so leitete sie den jungen Narren in seiner Leidenschaft so geschickt, wie ich es an ihrer Stelle gethan haben würde.“

„Wie denn?“

„Sie stand die ganze Zeit hindurch, die er im Atelier auf und ab wie ein Rasender umhertobte, schweigend da, mit zu Boden gesenkten Blicken und sah bekümmert aus. Sie muß das Mädchen gehaßt und sich über ihr Verschwinden außerordentlich gefreut haben; aber sie verrieth davon nicht eine Spur. Du würdest eine gefährliche Nebenbuhlerin seyn, dachte ich bei mir selbst, sogar einem schöneren Weibe gegenüber, als ich bin. Indessen wollte ich sobald nicht verzweifeln und entschloß mich, meinen Plan gerade eben so zu verfolgen, als ob sich das Ereigniß von dem Verschwinden des Mädchens gar nicht zugetragen hätte. Den Meister Luca gewann ich schnell genug für mich — ich sagte ihm Schmeicheleien über seinen Ruf als Künstler, versicherte ihm, daß die Werke Luca Lomis von früherster Jugend an für mich Gegenstände der Verehrung und Bewunderung gewesen, sagte ihm, wie ich davon gehört, daß es ihm Schwierigkeiten mache, ein Modell zur Vollendung seiner Minerva zu finden, und bot mich ihm selbst Ehre halber, wenn er mich dessen würdig halte, an, wobei ich einen großen Nachdruck auf das Wort legte, daß ich ihm nur Ehre halber sitzen wolle. Ich weiß nicht, ob er durch Das, was ich ihm sagte, vollständig getäuscht wurde, aber er war scharfsichtig genug, um zu erkennen, daß ich ihm wirklich von Nutzen seyn könnte und nahm mein Anerbieten an, wobei er mich mit Artigkeiten überschüttete. Wir trennten uns unter der Verabredung, daß ich ihm in acht Tagen zum ersten Male sitzen sollte.“

„Warum aber dieser lange Aufschub?“

„Sicherlich nur, um unserm jungen adeligen Herrn Zeit zu lassen, sich abzukühlen und ins Atelier zurückzukehren. Was hätte es mir für Nutzen bringen sollen, dort zu seyn, während er abwesend war?“

„Ja, ja — ich vergaß. Und wie lange dauerte es, bevor er zurückkam?“

„Ich hatte ihm mehr als hinlängliche Zeit zu gestanden. Als ich zum ersten Male saß, sah ich

ihn im Atelier und hörte, daß er seit dem Tage, an welchem das Mädchen verschwand, schon zum zweiten Male da sey. Diese heftigen Männer sind stets veränderlich und unentschlossen.

„Hatte er denn keinen Versuch gemacht, Nanina aufzufuchen?“

„Oh, ja! Er selbst hatte Nachforschungen nach ihr angestellt und auch Andere damit beauftragt; aber vergebens. Ein vierzigjähriges fruchtloses Nachforschen war hinreichend, um ihn wieder zu Verstande zu bringen. Luca Tomi hatte ihm einen freundschaftlichen Brief geschrieben und ihn gefragt, welches Leid er oder seine Tochter ihm zugesügt, selbst angenommen, daß Vater Rocco Tadel verdiene. Maddalena Tomi war ihm auf der Straße begegnet und hatte mit stiller Ergebung den Blick von ihm gewendet, als ob sie erwartete, er würde an ihr vorübergehen. Kurz und gut, sie hatten an seinen Sinn für Gerechtigkeit und sein gutes Herz appellirt (Du siehst, ich kann Jedem unparteiisch geben, was ihm gebührt) und hatten ihn wieder gewonnen. Er war zwar zuerst schweigsam und sehr sentimental und im höchsten Grade jernig und wüthend auf den Priester.“

„Ich bewundere nur, daß Vater Rocco sich wieder in seine Nähe gewagt hat.“

„Vater Rocco, das kann ich Dir sagen, ist nicht der Mann, der sich von irgend Einem in Schrecken setzen oder in die Flucht schlagen läßt. An demselben Tage, an welchem Fabio ins Atelier zurückkehrte, kam auch er wieder in dasselbe. Außer der entschiedenen Erklärung, daß er überzeugt sey, Nanina habe vollkommen recht gethan und wie ein gutes und tugendhaftes Mädchen gehandelt, sprach er nicht ein Wort weiter über sie oder über ihr Verschwinden. Es war ganz nutzlos, Fragen an ihn zu richten, denn er sprach Jedem das Recht ab, ihm Fragen vorzulegen. Drohungen, Bitten, Schmeicheleien — mit einem Worte alle Arten von Anreden, die an ihn gerichtet wurden, waren vergeblich. Ach, meine Beste, verlasse Dich darauf, der geschickteste und feinste Mann in Pisa, der gefählichste als Feind und der hingebendste als Freund, ist Vater Rocco. Als ich meine Karten etwas zu offen auszuspielen begann, benahmten sich alle Uebrigen mit brutaler Rohheit gegen mich; nur Vater Rocco behandelte mich von Anfang bis zu Ende wie eine Dame. Ob er es aufrichtig meinte, oder nicht, giß mir gleich — genug, er behandelte mich wie eine Dame, während die Andern mich behandelten wie —“

„Halt! halt! Geh nicht zu rasch darüber hinweg. Sage mir statt dessen, wie Du Dich zuerst dem jungen Edelmann, von dem Du jetzt so verächtlich sprichst, nähertest.“

„Wie die Sache verlief? Nun, in der schlechtesten Weise. Zuerst natürlich suchte ich, in ihm einiges Interesse für mich zu erwecken, indem ich ihm sagte, daß ich Nanina gekannt hätte. So weit gieng Alles ganz gut. Mein nächster Plan war, ihn zu überreden, daß sie sich nie entfernt haben würde, wenn sie ihn allein wahrhaft geliebt hätte, und daß er jedenfalls einen begünstigten Nebenbuhler

aus ihrem eigenen Stande gehabt haben müsse, dem sie ihn geopfert, nachdem es eine Zeit lang ihrer Eitelkeit geschmeichelt, einen jungen Edelmann zu ihren Füßen zu sehen. Es wurde mir, wie Du Dir leicht denken kannst, sehr schwer, ihm diese Ansicht über die Flucht Naninas beizubringen. Sein Stolz und seine Liebe für das Mädchen waren gleich sehr theilhaftig, die Wahrheit meiner Behauptung entschieden in Zweifel zu ziehen. Endlich gelang es mir doch, ihn zu meiner Ansicht zu bekehren. Ich versetzte ihn in jenen Zustand ungestümer Eitelkeit und übermüthiger Selbstüberschätzung, in welchem es überaus leicht ist, die Gesühle eines Mannes zu lenken, in welchem der beleidigte Stolz eines Mannes die beste Fallgrube abgibt, um ihn darin zu fangen. Ich versetzte ihn, sage ich, in diesen Zustand, und dann — schritt sie ein und zog den Gewinn von Dem, was ich vorgearbeitet hatte. Ist es jetzt noch unbegreiflich, daß ich mich über ihre getäuschte Erwartungen freue, und daß ich auch darüber bin, wenn mir irgend Eines mittheilt, daß ihr Uebles begegnet ist?“

„Aber wie gelang es ihr denn, den Vorprung vor Dir zu gewinnen?“

„Wenn ich es hätte entdecken können, so würde sie niemals da Erfolg gehabt haben, wo mir das Gegenheil begegnete. Alles, was ich weiß, ist, daß sie mehr Gelegenheit hatte, ihn zu sehen, als ich, und daß sie davon in schlaues Weise Gebrauch machte, um selbst mich zu täuschen. Während ich noch glaubte, bei Fabio festen Boden gewonnen zu haben, hatte ich ihn in der That schon verloren. Den ersten Verdacht in mir erregte eine Veränderung in dem Benehmen Luca Tomis gegen mich. Er wurde kalt, nachlässig, zuletzt geradezu todt.“

(Fortsetzung folgt)

Tages- Ereignisse.

— **Paris, den 5. Mai.** Se. Maj. der König von **W u r t t e m b e r g** in Begleitung des Barons v. **Daubenheim**, des Generals v. **Ordweg**, des Barons v. **Mausler** und seines Leibarztes, des Staatsraths **Dr. von Ludwig**, sind, wie Sie wissen, **Sonntag um 10 1/2 Uhr** mit dem **Strassburger Bahnzuge** glücklich hier eingetroffen. Der Prinz **Napoleon** begleitet von dem General **Lawestine**, Oberbefehlshaber der **Pariser Nationalgarde**, sowie von dem **Großceremonienmeister**, **Grafen Vacciochi**, hatte Seine Majestät im **Bahnhofe** empfangen und **so gleich** nach den ersten **herzlichen Begrüßungen** in die **Tullerien** geleitet. Hier waren schon seit längerer Zeit der **Kaiser**, **Prinz Jerome** und **Prinzessin Mathilde** in den für den König bestimmten Gemächern im **Pavillon Mariani** (gegen die **Nivollstraße** hin gelegen) vereinigt. Der Empfang war **ausserordentlich herzlich**, wie der von sich gegenseitig theuern **Verwandten**. **Nach 1 1/2 Uhr** verließ die **kaiserliche Familie** den hohen Gast, der nach der **ermüdenden langen Fahrt** wohl der **Ruhe** bedürfen konnte; **Se. Maj. Sonntag** fuhr **Se. Maj.** in einem **Tullerischen**

Hen **Hofwagen** gegen **3 Uhr** von den **Tullerien** ab, um im **Palais Royal** bei **Prinz Jerome** und **Prinz Napoleon** einen **Galabesuch** zu machen. Außer seinem **Gefolge** war der **König** hiebei noch von dem **General Niel**, **Flügeladjutanten** des **Kaisers**, einem **unserer besten Genieoffiziere**, sowie von dem **Grafen Vacciochi** begleitet. Vom **Palais Royal** fuhr man ins **Hotel der Prinzessin Mathilde** in der **Straße Courcelles**. **Abends** fand ein **großes Familienmahl** in den **Tullerien** statt, zu dem das ganze **Gefolge des Königs** geladen war und nach dessen **Beendigung** die ganze **Gesellschaft** einer **Galavorstellung** in der **romischen Oper** bewohnte. **Morgen, Dienstag**, werden der **Kaiser** und sein **hoher Gast** die **absichtlich** deshalb **verschobene erste Vorstellung** des neuen **Stüdes von Bonnard**, die **Börse** betitelt, im **Odeon** mit ihrer **Gegenwart** beehren. Dieser **Reiz** verbunden mit dem einer **ersten Vorstellung**, hat die **verfügbaren Plätze** in diesem doch so **geräumigen Theater** so in die **Höhe** getrieben, daß man sich um **keinen Preis** ein **Billet** verschaffen kann, obgleich ich **50 Franken** für einen **Platz** im **Orchester**, der **gewöhnlich 6 Fr.** kostet, **geboten** habe.

— **Berlin, 4. Mai.** Se. Maj. der König von Preußen hat **Er. M.** dem **Kaiser der Franzosen** den **Schwäbischen Adlerorden** verliehen. (Tel. D. v. Fr. Bkt.)

— **Am 3. Mai** ist der **preussische Landtag** durch den **König** in **Person** geschlossen worden. Der **König** wies auf den **glücklich zu Stande gekommenen Frieden** hin und **schloß**: **Wirken** Sie, alle, **Jeder** in seinem **Kreise**, daß auch im **Innern** **Friede** und **Eintracht**, **Versöhnlichkeit** und **Brudersinne** immer **fester** **wurzele**, damit das **Vaterland** sich der **Segnungen** des **Friedens** **erfreue** und in **edlem Wett-eifer** mit **verbündeten** und **befreundeten Nationen** alle seine **geistigen** und **materiellen Kräfte** zu **lebensvoller** **Entwicklung** bringe.

— **Raum** haben die **europäischen Großärzte** den **Franken Mann** (Türke) den **zwei Jahre** lang in der **Kur** hatten, von **allen Arzeneien** **dis-** **penst** und ihm **angerathen**, sich **ständig** in der **freien Luft** zu **bewegen**, um sich **nach und nach** wieder von seiner **Krankheit**, die er sich **hauptsächlich** durch **Ueber** **zugezogen** hat, zu **erholen**, so haben sie **schon wieder** einen **neuen Patienten** bekommen, für den sie **nicht minder liebevoll** **besorgt** sind. Er **wohnt** in **Unteritalien** nahe am **Besuv**, wo's **ohne-** **dieß** **nicht recht** **geheuer** ist. **Vorkäufig** hat man ihm **einige Präservativmittel** gegen das **Revolutions-** **fieber** **verschrieben**.

— **Rußland.** In Folge des **Krieges** sind die **Kräfte** des **Landes** sehr **erschöpft**. Viele **Ländereien** liegen **ungebaut**, und **zahlreiche** **Defecturen** **machen** als **Räuber** die **Landstraßen** **unsicher**.

— **London, 2. Mai.** In der **heutigen Unterhaus-Sitzung** erwiderte **Lord Palmerston** auf eine an ihn **gerichtete Frage**, daß es **Rußland** **frei** **stehe**, seine **Forderungen** an den **Ufern** des **Schwarzen Meeres** **wieder** **aufzubauen**; der **Vertrag** **untersage** ihm **nur**, **seine maritimen Befestigungen** **wieder** **herzustellen**. **Es könne** auch **die Schiffe** **wieder** **her-** **holen**, die es in dem **Ein gange** und dem **Hofe**

von **Sebastopol** **versenkt** habe, und die **Dardanellen** **passiren** lassen, um sie **nach der Ostre** zu **bringen**.

— **London, 1. Mai.** Der **Prozess** des **angeblichen Giftmischers** **Balmier** aus **Rugeley**, welcher **nächstens** in **London** zur **Verhandlung** **kommen** soll, **macht** mehrere **Veränderungen** im **Affisenlokal** **nothwendig**. **Abgesehen** von dem **ungeheuren Zu-** **drang** des **Publikums**, der sich **erwarten** läßt, **müß** für **ihre** **Ertragszahl** von **30 Advokaten** und für **etwa** **1000 Zeugen** **Raum** **gemacht** werden. (F. B.)

— **Man** will der **belgischen Presse** **frei-** **heit** an das **Leben**. Der **französische Minister** hat die **Sache** in der **Pariser Konferenz** **angeregt** quasi als **eine europäische Angelegenheit** und den **herzlichen** **Beifall** einiger **Bevollmächtigten** **gefunden**. Der **Engländer** **brummt** **no, no!**

— **Darmstadt, 4. Mai.** Die **sterblichen** **Reste** des **Prinzen Emil** von **Hessen** und bei **Rhein** **sind** **gestern** **Abend** **nach 10 Uhr** durch einen **Ertragszug** der **Eisenbahn** von **Baden** **hierher** **gebracht** worden. Der **Wagen**, der sie **trug**, fuhr, **umge-** **ben** von einem **Conduct**, **wie** **zögernd**, durch die **von einem Menschenstrom** **erfüllte Rheinstraße** **nach** dem **Palais**, der **Wohnung** des **verstorbenen Groß-** **herzogs**. In einem der **vortigen Säle** war **heute** die **Leiche** **ausgestellt** und **heute** **Nachmittag** **nach** **3 Uhr** wurde sie **unter** den **höchsten Ehren**, die **begreiflich** **vorzugsweise** ein **militärisches Gepränge** **tragen**, zur **Ruhe** **getragen**. Dem **Leichenwagen**, der die **große Anzahl** der **Orden** des **Hingegangenen**, die **Großkreuze** der **Ehrenlegion**, des **österreichischen** **Leopolds** und **Stephansordens** u. s. w. **zeigte**, **folgte** zu **Fuß** **Se. k. Hoh.** der **Großherzog** mit **Se. Hoh.** dem **Herzog von Nassau**, **Se. großh.** **Hoh.** der **Prinz Karl** von **Hessen** und bei **Rhein** **mit** seinen **beiden ältesten Söhnen**, den **Prinzen** **Lupwig** und **Heinrich**, die **eigends** von **Göttingen**, **wo** sie **studiren**, **gekommen** waren, **um** **ihrem Groß-** **oheim** die **letzte Ehre** zu **erzeigen**. **Dann** **folgte** ein **langer Zug** von **notablen Personen**: das **diploma-** **tische Corps**, **voran** die **Gesandten** von **Oesterreich** und **Frankreich**, **Standesherrn**, **eine große Zahl** von **Offizieren**, **besonders** **deutscher Bundesstaaten** u. s. w. **Da** der **Verstorbene** auch **k. k. österr.** **Feldzeugmeister** **gewesen**, so war **besonders** **Oester-** **reich** durch **Stabs** und **Subalternoffiziere** **stark** **ver-** **treten**, **während** **Preußen** **schwach** **repräsentirt** **er-** **schien**. **Auch** **einige englische Offiziere** **giengen** **im** **Zug**.

— **Man** **n** **h** **e** **i** **m**, **4. Mai.** Die **Reinhardt'sche** **Pastirmasse** hat sich **um** **weitere** **fl. 70,000** **vermehrt**, **indem** ein **Düsseldorfer**, für **ganz** **solid** **gehaltenes** **Gaus**, auf **welches** **acceptirte** **Wechsel** **bis** **zu** **die-** **sem** **Betrage** **liefen**, **unerwartet** **seine Zahlungen ein-** **gestellt** hat. **Heute** **geht** **auch** **hier** **das**, **allem An-** **scheine** **nach** **ziemlich** **verbürgte** **Gerücht** **von** dem **Falle** eines **bedeutenden Hauses** in **Heidelberg**, **wel-** **ches** in **Landesprodukten** **aller Art** **großartige Ge-** **schäfte** **machte**. **Mit** **großem** **Bängen** **steht** **man** **den** **Abwickelungen** **in** **diesem** **Monat** **entgegen**, die **nament-** **lich** **am** **Niederrhein** **verhängnißvoll** **für** **Manche** **wird** **werden** **müssen**.

— **Aus** **Platzen** hatten wir **bereits** **berichtet**,

daß ein Schüler der dortigen Realschule, durch einen unglücklichen Zufall, einen seiner Mitschüler und besten Freund durch ein scharfes Rappier, e. r. f. o. c. h. e. n. hat. Wie jetzt weiter berichtet wird, hätte nur wenige Tage vor dem Ereignisse der unglückliche Mörder seinen getödteten Freund von der Gefahr des Ertrinkens mit eigener Lebensgefahr gerettet und jetzt hat dem Heberlebenden, der in Raserei verfallen ist, die Zwanzigsacke angelegt werden müssen. Die Section des Leichnams hat ergeben, daß der Stich mitten durch das Herz gegangen war. (D. N. 3.)

— Stuttgart, 6. Mai. Ein hiesiger Eisenbahnbediensteter erhielt am Ostermontag Abend von Passagieren 2 übrige Fahrбилете geschenkt, konnte sie aber am gleichen Tage nicht mehr verkaufen, und ließ sich begeben, am andern Tage um des geringen Vortheils von 24 fr. willen, das Datum der Bилete zu fälschen. Die Sache kam heraus und zog nicht bloß augenblickliche Dienstenlassung nach sich, sondern auch noch eine in Um zu ersehende Freiheitsstrafe von 7 Wochen.

— Aus Warschau vom 3. d. wird der „Pr. C.“ geschrieben, daß in dem Befinden S. M. der verwitweten Kaiserin von Rußland leider eine Verschlimmerung eingetreten ist, und daß die beabsichtigte Reise der hohen Frau in der nächsten Zeit nicht wird stattfinden können.

— Ludwigsbürg, 5. Mai. Gestern hatten wir hier den werthen Besuch von mehr als hundert Sängern aus Stuttgart und Ehlingen, welche im Verein mit den sechzig hiesigen unter der Direction des Hrn. Dr. Faust eine Probe hielten für die zwei großen Chöre, welche bei unserm Liebesfeste von mehreren größeren städtischen Vereinen gemeinschaftlich werden gesungen werden. Gleichzeitig tagte hier der Ausschuss des schwäbischen Sängerbundes, um von seiner Seite die letzte Hand zu legen an die Vorbereitungen zu dem Feste, für welches jetzt 64 Vereine mit etwa 1700 Sängern angemeldet sind. Wir Ludwigsbürger werden schon am Samstag eine kleine Vorfeser haben in der feierlichen Ueberreichung einer Fahne, welche dem Männergesangsvereine in Anbetracht seiner um die Veredlung des Volksgefanges überhaupt, sowie für Hebung und Verbesserung des Kirchengefanges insbesondere erworbenen Verdienste von hiesigen Frauen und Jungfrauen gestiftet wurde. Sie sehen, an Festlichkeiten und Vorbereitungen dazu läßt man es hier nicht fehlen, und das Einzige, was uns noch fehlt, ist — das gute Wetter!

— Die Hinrichtung des Gattinmörders Koller von Grönbach ist wirklich am Freitag in der Früh bei Rottweil, und zwar im Klosterhofe von Rottenmünster erfolgt. Der Verurtheilte hatte sein Verbrechen aufs Tiefste bereut und benahm sich auf dem schweren letzten Gange mit großer Standhaftigkeit. Herzzerreisend soll sein Abschied von seinem 11jährigen Söhnchen gewesen seyn, den er aufs Eindringlichste vor der Sünde warnte, und denselben auf sein schreckenerregendes Beispiel hinwies. Der Hingertödtete soll vorher noch, um sein Gewissen

gänzlich zu entlasten, auch in Bezug auf seine dienliche Verhältnisse als Waldschütz Bekenntnisse abgelegt haben.

— Ähnlichen Ausschreiben zufolge wird der Tod des 64 Jahre alt gewordenen Samuel Hirsch von Thalheim einem Raubmord zugeschrieben, indem sich an dem Leichnam Spuren zeigten, daß er durch Schläge an den Kopf betäubt und dann erst ins Wasser geworfen worden war. Die Beute, deren er beraubt wurde, bestand in 80 fl. meist Papiergeld, darunter ein Frankfurter 5 Gulden Schein.

II Samstag Eberhard.

Badnang. Naturalienpreise vom 7. Mai 1856.

Fruchtgattungen.	Obste.	Mittel.	Niederst.
	fl. fr.	fl. fr.	fl. fr.
1 Scheffel Kernen	—	—	—
„ Dinkel	7	9 29	6
„ Roggen	—	11 12	—
„ Weizen	—	—	—
„ Gemischtes	—	—	—
„ Gerste	—	9 36	—
„ Einhorn	—	—	—
„ Haber	5 20	4 55	4 36
1 Eimer Welschkorn	—	—	—
„ Ackerbohnen	—	—	—
„ Widen	—	—	—
„ Erbsen	—	—	—
„ Linsen	—	—	—
„ Kartoffeln	—	—	—
8 Pfund gutes Kernbrod	—	—	24 fr.
Gewicht eines Kreuzerweck	—	—	7 Loth.

Sall. Naturalienpreise vom 3. Mai 1856.

Fruchtgattungen.	Obste.	Mittel.	Niederst.
	fl. fr.	fl. fr.	fl. fr.
1 Eimer Kernen	1 56	1 49	1 38
„ Roggen	1 26	1 20	1 15
„ Weizen	—	—	—
„ Gemischt	1 32	1 25	1 24
„ Gerste	1 10	1 4	—
„ Haber	—	37	36
„ Erbsen	—	—	—
„ Widen	—	—	45
„ Ackerbohnen	—	—	1

Seilbronn. Naturalienpreise d. 7. Mai 1856.

Fruchtgattungen.	Obste.	Mittel.	Niederst.
	fl. fr.	fl. fr.	fl. fr.
1 Scheffel Kernen	16 30	—	14
„ Dinkel	7 15	—	4 40
„ Weizen	13	—	14 12
„ Korn	—	—	—
„ Gerste	9 12	—	8 30
„ Gemischt	10	—	9 36
„ Haber	5 10	—	4 24

Badnang, redigirt, gedruckt und verlegt von J. B. Schödel.

Erscheint jeden Dienstag und Freitag, je in einem Bogen. — Der Abonnementspreis beträgt halbjährlich 1 fl. 15 kr. — Anzeigen jeder Art werden mit 2 kr. die Zeile berechnet.



Der Leserkreis dieses Blattes erstreckt sich außer dem Oberamte Badnang auch über sämtliche benachbarten Oberämter, z. B. Marbach, Waiblingen, Weinsberg, Weßheim etc.

Der Murrthal-Vote,

Amts- und Intelligenz-Blatt für den Oberamtsbezirk Badnang und Umgegend.

Nro. 39. Dienstag den 13. Mai 1856

Ämtliche Bekanntmachungen.

Oberamtsgericht Badnang.

Gläubiger-Vorladung in Santsachen.

In nachgenannten Santsachen werden die Schuldenliquidationen und die gesetzlich damit verbundenen weiteren Verhandlungen an den unten bezeichneten Tagen und Orten vorgenommen, wozu die Gläubiger und Absonderungs-Berechtigten anruch vorgeladen werden, um entweder persönlich oder durch gehörig Bevollmächtigte zu erscheinen, oder auch, wenn vorausichtlich kein Anstand obwaltet, statt des Erscheinens vor oder an dem Tage der Liquidations-Tagsfahrt ihre Forderungen durch schriftlichen Recces, in dem einen wie in dem andern Falle unter Vorlegung der Beweismittel für die Forderungen selbst sowohl, als für deren etwaige Vorzugsrechte anzumelden. Die nicht liquidirenden Gläubiger werden, so weit ihre Forderungen nicht aus den Gerichts-Akten bekannt sind, an den unten festgesetzten Tagen durch Bescheid von der Masse ausgeschlossen, von den übrigen nicht erscheinenden Gläubigern aber wird angenommen werden, daß sie hinsichtlich eines etwaigen Vergleichs, der Genehmigung des Verkaufs der Massegegenstände und der Bestätigung des Güterpflegers der Erklärung der Mehrheit ihrer Klasse beitreten.

1) Weill. alt Jakob Schwaberer, Weber in Großaspach, Montag den 2. Juni 1856 Morgens 8 Uhr zu Großaspach. Ausschlußbescheid: Nächste Gerichtssitzung.

2) Johann Georg Riedel, Zimmermann von Bruch, Samstag den 7. Juni 1856 Morgens 8 Uhr zu Bruch. Ausschlußbescheid: Am Schluß der Liquidation.

Den 7. Mai 1856.

Königl. Oberamtsgericht.
Frölich.

Forstamt und Revier Reichenberg.

Holz-Verkauf.

Aus dem Staatswald Brentenhau am Montag den 19. d.: 5/8 Klafter Buchene Scheiter, 14 1/2 Klafter ditto Prügel, 1350 ditto Wellen; ferner aus dem Staatswald Burgschlag: 1000 Stück birken, zumeist Besenreis enthaltende Wellen, 3800 Stück aspene Wellen, 425 Stück erlene und forchene ditto.

Zusammenkunft Morgens 9 Uhr beim Lannen-schlägle.

Reichenberg, den 8. Mai 1856.

Königl. Forstamt.
v. Besserer.

Oberschönthal, Gemeindeverbands Badnang.

Fabrisk-Verkauf.

Aus dem Nachlaß des weill. Johann Adam Röhle von hier kommt Donnerstag den 15. d. des Morgens 8 Uhr an das gesammte Mobiliar in der Möhle'schen Wohnung zum Verkauf, bestehend in:

Büchern, Mannskleidern, Betten, Leinwand, Küchengeräth durch alle Rubriken, Schreinwerk, Faß, und Bandgeschir, allerlei Hausrath, 2 Wägen, 2 Pflügen, 2 Eggen, vielen Ketten, 1 Eimer Obstmoß, 2 Kühen, 1 Rind, 1 Gaisse, Geflügel und etwas Heu und Stroh.

Die Liebhaber werden hiezu eingeladen.

Den 9. Mai 1856.

vdt. Gerichtsnotar
Winter.

Walsengericht.
Vorstand: A. B. Schödel.